Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet.

In rund **Eine Million Stück** bisher verbreitet.

Preis 50 Pf.

# Die deutsche Gegenliste

Aufgestellt auf Grund amtlichen Materials, nach Aussagen der in den Durchgangslagern vernommenen Kriegsgefangenen und auf Grund eidlicher Aussagen oder eidesstattlicher Versicherungen.

## Ueber 400 französische Kriegsverbrecher!

### I. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften.

**Aubert, Leutnant und Kommandant** des Detachements Kanga-Sidi-Nadj (Nordafrika) verprügelte die Kriegsgefangenen gr. das roheste mit einem Palmenstock und schonte dabei auch Kranke nicht. Bestrafte mußten ihren Arrest in einem 2 Meter tiefen Erdloch unter freiem Himmel und bei großer Kälte ohne Decken verbüßen. Gewohnheitsmäßig trieb er die Deutschen mit dem Stock zur Arbeit. Bei der Arbeit schlug er auf jeden los, der sich umsah oder sich einen Augenblick ausruhen wollte.

**Comte d'Abser, Leutnant** im Lager Clergoux-Sepières, versuchte dem kriegsgefangenen Motor v. Langen unter Bedrohung mit der Pistole und Abverlangen des Ehrenwortes Auskunft über einen entdeckten Fluchtversuch zu erpressen. Die wiedergefangenen Flüchtlinge mußten ihre 60tägige Arreststrafe — davon 8 Tage nur bei Wasser und Brot — in einem unheizbaren Raum mit Steinfußboden absitzen, in dem ein Abortkübel stand.

**Arzen, Capitain** in Bassens, schlug, trat, mißhandelte und beschimpfte die Kriegsgefangenen bei jeder Gelegenheit. Er trieb seine Mißhandlungen so weit, bis ihn der Eint.-Freiw. Brillen von einem deutschen Feldart.-Regt. hat, dies zu unterlassen. Darauf stürzte sich Arzen auf diesen und bearbeitete den Wehrlosen bezeichnend mit Fäusten und Füßen, bis sich der Deutsche schließlich zur Wehr setzte und den Hauptmann niederschlug.

**Armand, Leutnant und Kommandeur** von Fort Barrais, unterschlug Liebesgaben des Roten Kreuzes, die für die Kriegsgefangenen bestimmt waren, und verschenkte oder verkaufte sie in der Stadt.

**Arrago, Unterleutnant** im Chasseur-Regt. Nr. 60, Kommandant des Lagers Vaulx-Vraucourt, sperrte zwei auf der Flucht ergriffene Kriegsgefangene nur mit Hemd und Hose bekleidet, in eine Wellblechbude ohne jede Verpflegung ein. Am nächsten Tage ließ er alle Gefangenen antreten. Die beiden wurden vorgeführt, mußten ihr Hemd ausziehen, wurden an einen Kacheldrahtumwickelten Pfahl gebunden und auf Befehl Arragos von einem französischen Soldaten mit einem fingerdicken Tau, an dessen Ende sich ein Knoten befand, auf das roheste verprügelt.

**Bailly, Jean Marie, Maire** von Céron, und dessen Sohn, der Besitzer Louis Bailly, bedrohten die zu ihnen zur Arbeit kommandierten Kriegsgefangenen wiederholt und mißhandelten sie auf roheste Weise.

**Baron, Capitaine und Kommandant** der Strafkompagnie Gef.-Komp. 122 verprügelte die Kriegsgefangenen gewohnheitsmäßig mit der Hundepeitsche. Unter anderen schlug er den Kriegsgefangenen Jänisch wegen Fluchtverdacht mit einem Schmutzeimer ins Gesicht.

**Bartholomäus Bartez**, Adjutant im Lager Candor, schlug Kriegsgefangene, wenn sie bei z. Kälte ihre Hände in die Taschen steckten, mit einem [illegible]en Knüppel über den Kopf.

**Bernard, Kommandant** des Lagers Abomey, unterwies die schwarzen Soldaten in Gegenwart der Kriegsgefangenen darin, wie sie mit dem Kolben stoßen und mit der Keule schlagen und werfen sollten. Unter seinen Augen, d. h. mit seiner Zustimmung wurde am 17. Dezember 1914 ein Gefangener durch den berüchtigten Adjutanten Benoît (s. bei Buchstabe B.), durch den Sergeanten Castelli und fünf eingeborene Soldaten in unmenschlicher bestialischer Weise durch Faust-, Stock- und Peitschenhiebe ins Gesicht auf den Kopf und über den Rücken, sowie durch Fußtritte in den Unterleib, ferner durch Anlegen von Daumenschrauben mißhandelt. Nach zwei Stunden wurden die Schrauben so fest angezogen, daß an beiden Daumen die Haut platzte.

**Bernard, Leutnant** in demselben Lager Abomey, mißhandelte die Kriegsgefangenen gewohnheitsmäßig mit der Reitpeitsche und schritt im übrigen niemals gegen die rohen Mißhandlungen durch schwarze Soldaten ein.

**Bernard, Leutnant** im Lager La Maltonne bei Chalons, schlug die Kriegsgefangenen bei der Arbeit gewohnheitsmäßig mit der Reitpeitsche oder mit Knüppeln, sperrte sie ohne Grund in Arrest und ließ sie dort von französischen Soldaten mißhandeln.

**Bernhard, Sergeant** im 86. Regt. d'Inf. beim Kommando Montfroi sur Aisier stieß den Musketier Heinrich Ruhow, Inf.-Regt. Nr. 142, 8. Komp., nach mißlungenem Fluchtversuch mit dem Kolben des Revolvers vor die Brust, daß er zu Boden fiel, und als er sich erheben wollte, schoß er ihn kurzerhand mitten ins Herz.

**Besières, Capitaine und Kommandant** des Lagers Chagnat bestrafte den Kriegsgefangenen Bergmann Adalbert Chwalek, der kurz vorher bei einem Unglücksfall ein Bein verloren hatte und sich deshalb weigerte, Schneiderarbeiten auszuführen, mit 14 Tagen Arrest bei Wasser und Brot, in einem Kellerloch. Den Gefangenen Skupin schlug er im Arrestlokal derartig mit seinem Krückstocke, daß er eine Kopfwunde davontrug. Skupin durfte nicht verbunden werden, erhielt 8 Tage kein Essen und wurde trotz Fiebers dem Arzt nicht vorgestellt. Den durch Bauchschuß schwer verwundeten Organista mißhandelte Bessières auf roheste Weise und warf den Schwerverwundeten in den Arrest. Erst auf die drohende Haltung der anderen Gefangenen hin wurde Organista aus dem Arrest entlassen.

**Bidault, Capitaine und Kommandant** der Gef.-Komp. 69 in Ouzon a. d. Loire, lehnte es trotz wiederholter Bitten ab, Kranke ins Lazarett zu schicken. Hierdurch verschuldete er u. a. den Tod des Gefreiten Eilen aus Odenkirchen im Rheinland.

**Binet, Capitaine und Kommandant** des Lagers Houtreville und Kemp, Leutnant in demselben Lager, ließen einen Kriegsgefangenen, der sich aus Hunger Brot und Obstgarbinen angeeignet hatte, an einem drei Meter hohen Pfahl aufhängen. Hierzu wurden ihm die Hände mit Stricken zusammengebunden, dann wurde er an den Händen hochgezogen, bis die Füße 1—2 Meter über der Erde waren. Die Hände wurden alsdann über dem Kopfe festgebunden, desgleichen die Füße unten am Pfahl. So hing er zwischen Himmel und Erde und wurde bei lebendigem Leibe gekreuzigt, ähnlich wie Christus. Bei der Abnahme war der Gefangene so steif, daß er die Arme nicht mehr bewegen konnte. Danach kam er in Arrest, der folgendermaßen verhängt wurde: in dem etwa dreißig Zentimeter hohen Schnee, vermischt mit Kot, lag ein kleiner Rost. Darüber mußte er sein kleines Zelt bauen und 15 Tage lang darunter liegen. Binet und Kneip hatten ihre helle Freude an ihrer neuen Folter-Erfindung.

**Blache, Capitaine und Kommandant** des Lagers St. Genest-Lerpt (Loire), beschimpfte und schikanierte die Kriegsgefangenen gewohnheitsmäßig. Arreststrafen ließ er in einem feuchten lichtlosen Kellerloch verbüßen.

**Boiteaux, Leutnant** bei einem Kommando im Aufräumungsgebiet Verdun-Marloncourt, Höhe 304, gab am 17. August 1919 Befehl, 2 geflüchtete Kriegsgefangene tot oder lebendig einzubringen, und zwar einen Feldwebel und einen Unteroffizier. Letzterer wurde denn auch von einem Posten ohne Anruf durch Bauchschuß schwer verletzt. Dem wiedereingebrachten Feldwebel schlug der betrunkene Boiteaux wiederholt ins Gesicht. Dann wurde er die Treppe hinuntergeworfen und von den Wachmannschaften blutig geschlagen. B. zwang ihn außerdem, zu wiederholen, was er ihm vorsagte, so z. B. „Ich bin ein Schwein — ich bin ein deutsches Schwein — ein Boche — ein Saubache" usw.

**Schändung eines deutschen Kriegergrabes durch Franzosen.**

Die Franzosen haben die Leiche des Gefallenen ausgegraben und den Schädel oben auf das Kreuz gesteckt.

**Bonamy, Leutnant und Kommandant** der Gef.-Komp. 59 bei Choumont sur Aire, mißhandelte die Kriegsgefangenen gewohnheitsmäßig mit Stock- und Tauhieben und Ohrfeigen. Bei der Paketausgabe ließ er die für die Gefangenen bestimmten Lebensmittel, Salz, Zucker, Tabak u. a. m. absichtlich zusammenschütten, um sie für den Genuß unbrauchbar zu machen.

**Bonnet, Adjutant** im Zuchthaus Avignon ließ den Kriegsgefangenen Gefr. Karl Zohn vom Füs.-Regt. Nr. 36 wegen Vorbereitung zu einem Fluchtversuch im Sept. 1917 in eine Dunkelzelle einsperren, wo er bis aufs Hemd entkleidet und mit Ketten und Handschellen an die Wand geschmiedet wurde. Bonnet versetzte ihm hier, weil er die Aussage verweigerte, Fußtritte und schlug ihn mit Faustschlägen. Zohn blieb 24 Stunden im Hemd an die Wand gefesselt, ohne Wasser und Brot.

**Boucher, Kommandant** des Lagers Dinan (Côtes du Nord) führte in seinem Lager die Strafe des Mauerstehens ein. Der Bestrafte mußte mit dem Gesicht 10—20 Zentimeter von der Mauer entfernt, stramm stehen. Auf jede Stunde entfielen höchstens zehn Minuten Rundgang. Amputierte und Schwerverwundete mußten die Strafe sitzend vor der Mauer verbüßen. Die Strafe dauerte bis zu 60 Tagen! Wer aus Schwäche oder infolge der unvermeidlichen Gelenkschwellungen zusammenbrach, wurde für den betr. Tag ins „Prison" geschafft. Nach der unerläßlichsten Ruhe wurde die Folter fortgesetzt. Leute, die in der Woche arbeiteten, mußten Sonntags an der Mauer stehen. Bei schlechter Haltung wurden die Gefangenen durch Kolbenstöße, Bajonettstiche oder Fußtritte mißhandelt.

**Bosse, Dolmetscher** in Croisset (zu Rouen gehörig) schikanierte die Kriegsgefangenen auf die gemeinste Art und gab die Post nach Belieben aus, wobei er Brot und Kuchen für sich zurückbehielt.

**Bouhelier, Capitaine,** schlug mit einem Knüppel solange auf die Arrestanten ein, bis sie bewußtlos zusammenbrachen. Strafexerzieren ließ er folgendermaßen verbüßen: die Kriegsgefangenen mußten 10, auch mehr Stunden am Tage, mit einem mit 30—60 Pfd. Eisenschienen oder mit Sand gefüllten Tornister auf dem Hofe herumlaufen, und zwar nie im Schatten, sondern in der prallen Sonne. Eintrillung 50 Minuten schnelle Gangart, 10 Minuten Pause und so fort. Dauer dieser Strafe manchmal bis zu vier Wochen. — Bouhelieus Lieblingsausspruch: „Die Deutschen müssen laufen, bis sie verrecken!"

**Boulanger, Adjutant** im Lager von Lézinnes ließ den kriegsgefangenen Unteroffizier Johann, der auf der Flucht schwer verwundet worden war, nach Einbringung in das Lager von einem Soldaten ohne weiteres erschießen. Der französische Soldat wurde darauf zur Belohnung zum Sergeanten befördert.

**Bouan, Sergeant** in der Gef.-Komp. 290 im Lager St. Etienne diktierte zwei auf der Flucht ergriffenen Kriegsgefangenen je 20 Tage „Prison" bestehend aus einer leichten ungeheizten Bretterbude ohne genügende Lagerstätte. Dort verprügelte er zusammen mit zwei Unteroffizieren die Wehrlosen bei vorgehaltener Pistole auf roheste Weise. Noch nach 30 Tagen sah man die Spuren davon im Gesicht der Mißhandelten. Bouan schlug die Gefangenen des Nachts, wenn er betrunken war, oder hielt ihnen im Schlafe die brennende Zigarette unter die Füße.

**Briand, Sergeant** bei einem Fabrikkommando in Chatillon verprügelte die Kriegsgefangenen gewohnheitsmäßig mit der Faust, Stöcken und der Reitpeitsche. Aus den eintreffenden Paketen stahl er Zucker, Kaffee, Zigaretten und sämtliche Eßwaren.

**Brisset, Leutnant** beim Kommando 20 (Häuserbau) in Céron ließ Kriegsgefangene von 5—11 Uhr morgens und 1—5 Uhr nachmittags mit stündlich 10 Minuten Pause in der heißen Sonne stillstehen. An diesem Tage gab es nur 100 Gr. Brot und kaltes Wasser. 15 Gefangene fielen um, 1 wurde schwer krank. Auf dem Kommando Epinal trat derselbe Peiniger Kriegsgefangene mit Füßen, griff einmal vier von ihnen heraus, brachte sie in einen Keller, ließ sie sich dort völlig entkleiden und stillstehen. Den Feldwebel Bleß, der gegen diese Behandlung Widerspruch erhob, bestrafte er mit 15 Tagen Arrest.

**Cadet, Capitaine** im Lager Vertus erschoß, d. h. ermordete, den kriegsgefangenen Gefreiten Kochmann nach mißlungenem Fluchtversuch.

**Carrée, Sergeant** im Zuchthaus Avignon öffnete im Beisein von französischen Zuchthäuslern die für die Kriegsgefangenen bestimmten Pakete und stahl ihren Inhalt.

**Carrier, Leutnant** im Lager von Prémécourt mißhandelte die Kriegsgefangenen gewohnheitsmäßig. Er schlug einmal an einem Tage 3 Reitpeitschen an den Gefangenen entzwei.

**Sorgt für Weiterverbreitung dieser Schanddokumente!**

Die 2. deutsche **Gegenliste!**

Die englischen **Kriegsverbrecher!**

Deutsches Museum

**Die Gegenliste 400 französischer Kriegsverbrecher**

jetzt auch in deutscher, französischer und englischer Ausgabe.

Für Massenverbreitung im Ausland sehr geeignet.

Einzeln 30 Pf., bei 100 Stück 25 Pf., 500 Stück 40 Pf., 1000 Stück 30 Pf. und Porto. Nachdruck 1 M. mehr.

Postscheck Berlin 110 958. Telegr.-Adr.: Gullivermer Berlin.

**Das Deutsche Tageblatt,**

Berlin SW. 11, Dessauer Straße 6.